

Auerthal-Zeitung.

Lokalblatt für Aue, Auerhammer, Zelle-Albsterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter und die umliegenden Dörfer.

Ercheint
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementpreis
incl. der 3 wertvollen Beilagen vierteljährlich
mit Frangierlohn 1 M. 20 Pf.
durch die Post 1 M. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beiblättern:
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Ergebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einseitige Copypresse 10 Pf.,
Beitrag wird nach Zeilen, Nonparellen
für nach dieser berechnet.
Bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Alle Postanstalten und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 25.

Mittwoch, den 28. Februar 1894.

7. Jahrgang.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Aue,
Mittwoch, den 28. Februar d. J., Abends 6 Uhr.

Die Sparkasse der Stadt Aue

ist an Wochentagen von 8—12 Uhr Vormittags und 2—6 Uhr Nachmittags geöffnet und verzinst die Einlagen mit 3 1/2 Prozent.

Bestellungen

auf die
Auerthal-Zeitung
(No. 665 der Zeitungspostliste)
für Monat März 1894

werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Aus-
trägern des Blattes, sowie den Landbriefträgern jederzeit
gern angenommen.

Expedition der „Auerthal-Zeitung“,
Emil Hegemeister.

Zum deutsch-russischen Handelsvertrag.

Preußen spielt gegen die übrigen Bundesstaaten nicht mit offenen Karten. Es ist offenkundig, daß unser Sachsen und alle süddeutschen Staaten dem russischen Handelsvertrage im Bundesrat unter der Voraussetzung zugestimmt haben, daß die Staffeltarife aufgehoben würden, und allgemein war man auch der Ueberzeugung, daß Preußen damit einverstanden sei. Um so mehr hat die ausweichende Erklärung überrascht, die der preussische Eisenbahnminister im preussischen Abgeordnetenhaus abgab. Es soll erst zur Begutachtung der Landes-Eisenbahnrat einberufen werden. Auch wenn das schon in vierzehn Tagen geschehen würde, kann der Ratsschlag dieser Körperschaft schwerlich die bürokratischen Instanzen durchlaufen haben, ehe das Schicksal des russischen Handelsvertrages entschieden ist. Der Landes-Eisenbahnrat ist überdies in seiner Mehrheit eine Beamten-Verammlung und wird sich so aussprechen, wie es der Minister wünscht. Seine Berufung ist völlig unnütz. Der Eisenbahnminister will eben der Entscheidung ausweichen, bis der Vertrag unter Dach und Fach ist und kein Druck mehr auf ihn ausgeübt werden kann. Preußen spielt ein gewagtes Spiel, denn ohne

vollkommene blinde Zusage für Aufhebung dieser Tarife ist das Zustandekommen des Handelsvertrages aufs härteste gefährdet. Man lese nur die Zentrumsprose des Westens und auch die „Germania“, sie schreiben ziemlich entschieden: Ohne Aufhebung dieser Tarife kein Handelsvertrag, der auch noch das russische Getreide zum Schaden der deutschen Landwirtschaft des Südens und Westens zu den billigsten Preisen in diese Gegenden treiben würde. Ohne Aufhebung der Staffeltarife auch keine Aufhebung des Jentilaisnachweises. Es wird ohnehin zuverlässig berichtet, daß im Zentrum die Zahl der Gegner des russischen Vertrags noch größer, als die des rumänischen Handelsvertrages sei, wo sich die Partei annähernd in zwei gleiche Hälften spaltete. Die damaligen Vertragsfreunde gehörten aber überwiegend den westlichen Provinzen an, diese treibt man jetzt geradezu ins gemerische Lager hinüber. Es kommen hier doch wichtigere Gesichtspunkte in Betracht, als geringfügige und zweifelhafte Interessen des preussischen Eisenbahnnetzes.

Leider aber scheint der preussische Eisenbahnminister das nicht einzusehen. Genau so, wie er einen rücksichtslosen Konkurrenzkampf gegen die sächsischen Bahnen führt und ihnen die Frachten abschneidet, wo und wie immer es geht scheinen ihm jetzt auch die 5 Millionen Vertrag aus dem Staffeltarifen wichtiger zu sein als die Vermeidung schwerer Konflikte. Die preussische Regierung sollte die Ausbeutung des formalen Rechts eines Mächtigen gegen Schwächere nicht auf die Spitze treiben. Es könnten daraus Zustände entstehen, die mit dem Wesen des Reichs unvereinbar sind und Repressalien in dem Rechts- und Verwaltungsgebiet benachteiligter Bundesstaaten hervorgerufen könnten. Die Staffeltarife waren für eine augenblickliche Notlage eingeführt. Seitdem haben sie sich aber als eine künstliche Verschlebung der wirtschaftlichen Verhältnisse zum Nachteil des Südens, Westens und Sachsens erwiesen.

Zum Colonialstreit.

„An dem Militarismus des Herrn von Bismarck haben wir noch jetzt zu laborieren; aus den Bismarckschen Rechnungen kann noch jetzt niemand klug werden.“ Mit diesen Worten hat Esprivi die jetzigen Zustände in den Kolonien gegenüber den Verhältnissen unter Bismarck verteidigt. Mit diesem Angriff auf Bismarck hat sich jedoch der Kanzler in Widerspruch zum Empfinden wohl des gesamten Volkes gesetzt. Bismarck war nach Ostafrika geschickt worden, um die Araber zu schlagen. Warum gab man ihm damals nicht die nötigen Beamten mit die ihm das ersetzen konnten was ihm an Genie zu einem „Mittels der Oberrechnungskammer“ abging? Nicht nach Kleinigkeiten und nach dem Rohstoffe doppelter Beschäftigung will Bismarck gemessen sein. Er war ein Mann, der alles nur in allem, und man wird finden, daß die Leistungen Bismarcks auf militärischem wie kulturellem Gebiete in durchaus günstigen Verhältnis zu der Höhe der Ausgaben gestanden haben. Die sogenannte „Kra-Bismarck“ hat rund 10—11 Millionen Mark erfordert. Dafür wurde der Zustand niedergeworfen und die Grundlage für die neuen Verhältnisse gelegt. Was aber gebraucht andere Staaten bei ähnlichen Anlässen? England kostete der afghanische Krieg 1867/70 rund 186 Millionen Mark der Krieg in Südafrika 1879/80 rund 55 1/2 Mill. Mt. der Russische Krieg 1884/86 über 25 Millionen Mark, der mißlungene Versuch zum Entsaße des Generals Gordon in Chartum allein 6 Millionen Mark, der afghanische Krieg 1880/86 gerade 80 Mill. Mark; Frankreich kostete der tunesische Krieg fast 101 Mill. Mt. der Zug nach Madagaskar 17 Mill. Mark. Gegen solche Summen verschwinden die obigen 10 bis 11 Millionen Bismarcks fast, und es ist deshalb bedauerlich, daß der Reichskanzler den Bismarck tabellte, der, wie Graf Arnim sehr

Sächsisch-Thüringische Industrie- u. Gewerbe-Ausstellung 1895 zu Leipzig.

Ein Rundschreiben hat das Komitee der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig vor einigen Tagen an alle Industrielle und Gewerbetreibende Sachsens und Thüringens versendet, welches folgenden Wortlaut hat:

Die infolge häufiger Anregung seitens Leipziger Industrieller von dem Komitee angestellten Nachfragen und abgehaltenen Versammlungen haben ergeben, daß in den Industrie- und Gewerbetreibenden starke Meinung für eine große Ausstellung, vorhanden ist.

Erfreulicher Weise haben sich jetzt schon annähernd 300 Firmen nur aus Leipzig für eine geplante „Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Leipzig 1895“ angemeldet und namhafte Summen zum Garantiefonds gezeichnet; auch ist bereits am 17. Januar beim Rate und den Stadtverordneten Leipzigs eine Eingabe um Unterstützung und Förderung der Sache, sowie Ueberlassung eines geeigneten Platzes mit der Bitte um Zeichnung zum Garantiefonds seitens der Stadt Leipzig eingereicht und den Antrag von Herrn Stadtverordneten B. Kohlmann zu dem seinigen gemacht worden.

Dieses in so kurzer Zeit gewonnene Resultat bestätigt, daß unsere Industrie gern Gelegenheit nehmen will, ihre Leistungsfähigkeit im Gesamtbilde zu zeigen.

Um nun aber die geplante Ausstellung den bisher abgehaltenen größeren deutschen Ausstellungen würdig zur Seite stellen zu können und ihre Rentabilität zu sichern, ist es unbedingt nötig, die sämtlichen Industriellen Leipzigs, Sachsens und Thüringens für die Sache zu gewinnen und eine Leipzig, als 8. Stadt des Deutschen Reiches würdige,

große Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung 1895 zu Leipzig, nun tatsächlich ins Leben zu rufen und kräftig zu fördern.

Die Kosten für eine solche, gegenüber einer rein Leipziger Lokal-Ausstellung, sind nur wenig höher, wohl aber der direkte und indirekte Nutzen durch Heranziehung weiterer Besuch für die Stadt und die Industriellen Sachsens und Thüringens ein weit größerer, besonders aber für die Aussteller selbst durch Anregung zum Vergleiche mit den Leistungen ihrer Konkurrenz, die eingetakt des Wahrspruchs „Konkurrenz hebt das Geschick“ zum Wettstreit- und Vorkampfbereit herauffordert.

Gerade in einer Zeit, wie der jetzigen darf die Schaffenskraft nicht erlahmen und kein Industrieller sollte sich begnügen mit dem, was er schon errungen hat, sondern zur Anbahnung guter und nutzbringender neuer Geschäftsverbindungen stets die Hand bieten und mit offenem Auge sehen, was Andere leisten, denn der intelligenteste Mensch und besonders der Industrielle muß immer auf der Höhe der Zeit, speziell in seinem Fache, stehen, um seinen Ruf zu begründen! So mancher junge tüchtige Industrielle hat sich denselben neben vielen neuen Geschäftsverbindungen auf Ausstellungen erworben!

Die nun abgeschlossenen neuen Handelsverträge mit Serbien, Rumänien, Spanien, sowie der wohl in der nächsten Zeit zu erwartende mit Rußland und der neue Tarif mit Amerika neben der in die Zeit der Ausstellung fallenden Einweihung des Reichsgerichtgebäudes in Leipzig, sowie der bis dahin in Betrieb gesetzten elektrischen Beleuchtung in der Stadt Leipzig dürften die in Aussicht genommene Zeit der Ausstellung — Sommer 1895 — oder vielmehr im Anschluß an die dann denotige Leipziger Ostermesse bis Ende der Weltausstellung, einschließlich der Sommerreisezeit, während welcher viel in- und ausländische Ein-

käufer hier wiken und der Fernbesuch ein starkes zu sein pflegt, wohl als die günstigste erscheinen lassen.

Die Lage, Bedeutung und Beliebtheit Leipzigs für derartige Veranstaltungen lassen uns aber auch einen starken Anspruch aus allen Ecken Deutschlands erhoffen, dessen Absatzgebiet der deutschen und der darin oben an stehenden sächsischen Industrie unbedingt zunächst gebührt und das besser zu übersehen ist, wie irgend welches Exportgebiet und bei einseitig deutschem Recht und nicht so ausgebeugter langer Kreditgewährung ein ersprießliches, lohnendes Geschäft gewährt.

Man darf also bei festem Willen der Industriellen, ihr Bestes in Schaffen und Können zu bieten, sowie bei energischer und selbstloser Leistung und freundlich zugesicherter Unterstützung der Behörden auf ein Gelingen zu Ruh und Frommen aller Beteiligten hoffen, wie es ja auch die 1892 hier veranstaltete Internationale Ausstellung für das rote Kreuz und die im vorigen Jahre so wohl gelungene Internationale Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung bestätigten, daß Ausstellungen, wie die geplante, gegenüber den Welt- und Lokal-Ausstellungen sich vorteilhaft auszeichnen.

Wir hoffen deshalb zuversichtlich auf die thätigste Unterstützung der Gesamtheit unserer Industriellen im Ausstellungsgebiete, seien es Groß-, Mittel- oder kleinere Betriebe, um ein Gesamtergebnis zur Anschauung zu bringen.

Bernichtigtes.

Das große Os. Ein Raffener Kaufmann, Inhaber eines Weiswaren-Geschäftes, wurde von der fernen Idee befallen, er habe das große Os gewonnen. Er stellte sich nun in die Handhabe und beschenkte die Vorübergehenden, lud sie auch ein, näher zu kommen und Waren umsonst einzukaufen, da er plötzlich unendlich reich geworden sei. Manche from-

treffend hervorhob, da drüben den deutschen Namen zu Ehren gebracht hat. Die „Aera Wismann“ ist jetzt befestigt. Es wimmelt in Ostafrika von Vörobeamten, und in Kamerun und Südwestafrika fehlt es auch nicht daran. Nur eines fehlt, der Erfola, den Wismann ohne Aktienbündel hatte. Geschieht es nicht seit Wismanns Entfernung, daß im Süden unseres ostafrikanischen Gebietes die Wofiti bis jetzt ungestraft ihre Raubzüge ausführen, daß im Norden am Kilimandscharo die Wofschilente unsere Schutztruppe von den Stationen jagen konnten? Und würden wir nicht gern auf buchmäßige Rechnungsablage verzichten, wenn im Südwesten ein Wismann den Witboi an demselben Strick aufhänge, an dem Buschiri sein Leben ließ?

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 26. Februar.

Der Kaiser hat über den Verlauf der letzten Generalversammlung des Bundes der Landwirte, wo es sehr erregt zugeht, seinen tiefsten Unmut ausgesprochen. Rückhaltlos hat der Monarch zu seiner Umgebung geäußert, daß er es durchaus mißbilligen müsse, ihm und seiner Regierung als Grund des Abschlusses des deutsch-russischen Handelsvertrages, wie es der Reichstagsabgeordnete Luz angeblich unter dem Jubel der Versammlung gethan habe, „Kofadenfurcht“ zu unterstellen. Ganz außerordentlich tief zeigte sich aber der Kaiser durch den ebenfalls gethanen Auspruch getränkt, „man möge doch gleich zum Präsidenten der Eisenbahndirektion einen Kuffen machen.“ Der Kaiser betonte, er verstehe gar nicht, wie man eine solche Neuerung überhaupt thun könnte, und gab dann ferner auf das Deutlichste zu verstehen, wie ihm die in jener Versammlung vorgebrachten Beweisgründe geradezu unsäglich waren.

Die Kaiserin wird sich am 10. März mit den kaiserlichen Kindern nach Abbazia am adriatischen Meere begeben, der Kaiser wird nach der Erledigung des russischen Handelsvertrages gleichfalls dorthin reisen. Die Reise ist durch Erholungsbedürftigkeit der Kaiserin veranlaßt. Auf der in London gemieteten Yacht „Christabelle“ wird die Kaiserfamilie während ihres Aufenthaltes in Abbazia, wo die Villen Amalia und Angiolina gemietet sind, Seefahrten längs der Dalmatischen Küste unternehmen. In ärztlichen Kreise verlautet, die Kaiserin habe in letzter Zeit wegen Neigung zur Galle eine von bestem Erfolg begleitete Entziehungskur gebraucht, von der sie sich etwas angegriffen fühlen soll. Darum werde vorgeschlagen, daß die Kaiserin in mildem Klima und unter Einfluß der Seeluft Kräftigung suche.

Heute Montag ist der russisch-deutsche Handelsvertrag zur Vorlage gekommen. Die Fraktionen des Reichstages haben in diesen Tagen behufs Stellungnahme zu dem deutsch-russischen Handelsvertrage Sitzungen abgehalten. Die Polen beschloßen, für den Vertrag einzutreten. Die Conservativen werden gegen den Vertrag stimmen. Von der Reichspartei und den Nationalliberalen wird ein großer Theil ebenfalls den Vertrag verwerfen. Das Centrum ist noch nicht schlüssig, wird sich aber jedenfalls bei der Abstimmung später, die Freisinnigen und Socialdemokraten stimmen bekanntlich geschlossen für den Vertrag. — Verschiedentlich wird behauptet, die preussische Regierung sei nicht geneigt, für den Fall einer Ablehnung des russischen Handelsvertrages der Reichstagsauflösung zuzustimmen. Diese Angabe einer Berliner Correspondenz ist unzutreffend. Der Vertrag ist im Bundesrathe einstimmig angenommen, und einstimmig sind die verbündeten Regierungen der Ansicht, daß

der Reichstag aufzulösen ist, sofern der Handelsvertrag verworfen wird. — Der „Voss. Btg.“ zufolge forderten sämtliche Fraktionsvorstände des Reichstages die Mitglieder auf, sich von Montag ab an den Sitzungen des Reichstages zu betheiligen und nur aus dringlichen Gründen fortzubleiben. Man rechnet für die erste Lesung des russischen Handelsvertrages 3 bis 4 Sitzungen und für die Commissionsberatung etwa 1 Woche. Die zweite Beratung wird an der Hand mündlicher Berichterstattung stattfinden, da für eine schriftliche die Zeit nicht ausreicht.

Im Reichstage sind die Parteien darüber schlüssig geworden, den neuen russischen Handelsvertrag nicht sofort nach Abschluß der ersten Lesung zur entscheidenden Abstimmung zu bringen, sie wollen vielmehr die Vorlage einer großen Kommission zur näheren Erörterung überwiesen wissen. Daß diese Kommission den Handelsvertrag ablehnt, ist möglich, sogar wahrscheinlich, beweist aber für die spätere Plenorderberatung nichts. Man muß sich hüten, bestimmte Schlüsse zu ziehen. Die Ablehnung des Vertrages und damit die Auflösung des Reichstages steht durchaus nicht außerhalb der Möglichkeit. Man erwartet im Laufe der ersten Lesung des Vertrages eine Erklärung des Reichkanzlers Grafen Caprivi, die dem Reichstage den festen Willen der Reichsregierung kundgeben wird, dem Vertrage zur Annahme zu verhelfen. Die Mehrheit des Centrum ist gegen den Vertrag.

Abgeordnete sämtlicher Handelskammern berieten am Mittwoch in Berlin über den russischen Handelsvertrag und sprachen sich einmütig dafür aus, denn eine zehnjährige Fristigkeit der Verhältnisse müsse auf alle Erwerbsverhältnisse belebend und befruchtend wirken, dem Kleingewerbe, den Arbeitern, werde lohnender Erwerb, dem Kapital und der Intelligenz Gelegenheit zu lohnender Verwertung (Beifall!) Die zehnjährige Dauer des Vertrages kennzeichne die Friedensliebe, welche die Regierungen der beiden großen Nachbarländer bejele. (Wohlbester Beifall!) Einen recht streitbaren Ton schlug Kommerzienrat Vogel aus Chemnitz an: Wenn Handel, Industrie und Gewerbe bei jedem „Zutermangel“ nach Regierungshülfe schreien wollten, dann lämen sie gar nicht aus dem Schreien heraus! (Beifall!) Sie haben sechs Monate hindurch den vererblichen Bollkrieg ruhig ertragen und Millionen sind in dieser Zeit allein in den Ostseehäfen verloren gegangen. Die Industrie sei eben weit bedeutsamer und dringlicher als die Herren der Landwirtschaft.

Weshalb die Polen für den Handelsvertrag mit Rußland stimmen sollen, erörtert der „Kur. Pogn.“, indem er ausführt:

„Den Conservativen sei es nicht um den Handelsvertrag als solchen zu thun, sondern darum, durch Ablehnung des Vertrages den Grafen Caprivi zu stürzen, um einen andern, ihnen genehmen Reichskanzler zu erhalten. Es sei den polnischen Abgeordneten zu überlassen, ob sie glauben, daß es im polnischen Interesse liege, dazu den Conservativen beihilflich zu sein.“ Anknüpfend an die Meldung, daß der Prinz Ayz Gassau, der dem 1. Garde-Dragoonen-Regiment in Berlin angetreten hatte, flüchtig geworden ist, nachdem er sich auf den Rennplätzen wirtschaftlich zu Grunde gerichtet hatte, teilt die „Bdn. Btg.“ mit, daß auf den Wunsch des Kaisers und auf Anordnung der Rennleitung mannigfache Veränderungen, namentlich auch in der Betheiligung der Offiziere an den Rennen, eintreten sollen. Zunächst wird es wohl aufhören, daß ein Offizier die Pferde aller möglichen und vielleicht auch unumgänglichen Rennstallbesitzer reitet; die Rennriaube werden stark eingeschränkt werden.

Prinz Ernst von Altenburg ist nicht leicht verletzt. Beim Reiten einer in der Bahn aufgestellten Hürde schaute das vom Prinzen gerittene Pferd, stieg und kam mit dem Reiter

zu Fall, so zwar, daß das Pferd auf den rechten Schenkel des Reiters zu liegen kam. Hierdurch wurde das Oberschenkelgelenk aus seiner Gelenkverbindung mit dem Beckenknochen gelöst und aus seiner Gelenkhöhle heraus in die umgebenden Weichteile gedrängt. Die kurz nach der Verunglückung vorgenommenen Einrichtungsversuche hatten keinen Erfolg und mußten wegen der bedenklich langen Dauer der dazu erforderlichen tiefen Chloroformbetäubung unterbrochen werden. Dagegen gelang es am folgenden Morgen nach nachmaligen längeren Versuchen in tiefem Chloroformschlaf, den besonders ungünstig verrenten Schenkelkopf in die sogenannte Spanne zurückzuleiten. Manmehr dürften, unter Berücksichtigung des jugendlichen Alters des Prinzen, die Aussichten auf völlige Wiederherstellung der Dienstfähigkeit des verletzten Gliedes als günstige bezeichnet werden.

Italien.

Italien steht vor einem Defizit von 177 Millionen. Crispi plant eine Erhöhung der Einkommensteuer um 20 Prozent, trotzdem jetzt schon 14 Proz. des Einkommens dem Staate geopfert werden sollen. Ferner sollen Salz und Spirit noch mehr belastet und der Getreidezoll von 6 auf 7 oder gar, wie einzelne Agrarier wollen, auf 10 Lire erhöht werden.

Rußland.

Aus Rußland kommt die Meldung, daß die Zahl der zu Soldaten tauglichen jungen Leute seit einigen Jahren in einem ganz auffallenden Rückgange begriffen ist. Von den jungen Männern, die sich im vorigen Jahre den Aushebungskommissionen stellten, wurden mehr als der fünfte Teil etwa 150000 Personen, für nicht brauchbar befunden. Diese Ziffer ist außerordentlich groß. Der Schnaps entkräftet die Leute.

Mit Oera, dem russischen Minister des Auswärtigen, geht es zu Ende. Er ist schwer asthmatisch und kann nur durch künstliche Atmung erhalten werden. Ein schweres Herzleiden liegt vor.

Frankreich.

Die Abgeordnetenkammer hat den Getreidezoll auf 7 Franks (statt der vorgeschlagenen 8 Fr.) erhöht. Man kann gespannt sein, was die russische Regierung zu diesem Sage sagen wird; sie hatte für den Fall einer erheblichen Erhöhung des Kornzolles bekanntlich mit einer Kündigung des französisch-russischen Handelsvertrages gedroht.

Orient.

Serbiens Nachbarn sehen voll Spannung über den Grenzsaun. Alle drei — Oestreich, Bulgarien und die Türkei — haben beschloßen, die Grenze zu sperren, sobald der Aufruhr ausbrechen sollte.

England.

Die Zahl der in London aufhältlichen fremdländischen Anarchisten wird von der Geheimpolizei auf mehr als 8000 geschätzt, wovon gut zwei Drittel für die „Propaganda der That“ sind. Also mehr als 2000 Menschen geschworene Feinde aller Ordnung und zu jedem Verbrechen bereit, das ihren blutdürstigen Instinkten zusagt! Die meisten dieser gefährlichen Querköpfe sind Deutsche.

Schweden.

Schweden führt das 6,6 mm-Repetiergewehr ein.

Aus dem Auertal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Am Sonntage fand im Schäpchenhause eine Theateraufführung der „Konzertina Auertal“ statt. Es wurde das

folgte dieser Einladung und kaufte ordentlich ein, auch viele Soldaten, die zu der nahe gelegenen Kaserne wollten, und auf die es der Kaufmann besonders abgesehen hatte, machten Einkäufe; sie erhielten nicht nur die Waren umsonst, sondern jeder noch einen Taler dar dazu. Einige sollen sogar Goldstücke geschenkt bekommen haben.

„a trat der Kaufmann auch auf die Straße hinaus r warf mit Geld um sich, Silber und Gold in größeren rügen, sodas ein förmlicher Menschenauflauf entstand. Das sog natürlich die armen Leute massenhaft an, sogar von jenseits der Fulda eilten sie herbei, so rasch hatte sich das Gerücht von dem Goldmenschen verbreitet. Aber es dauerte nicht lange, so mußte sich heraus, daß der Kaufmann geistesgestört sei und die Polizei mußte einschreiten.

— (Weise Lehren). „Siehste Siegfried, der Mayer da, das ist'n Kaufmann, wie er sein soll, von dem kannst du was lernen! Ueber die Hälfte schlägt er auf und ein bisschen läßt er wieder ab — dann denken die Damen, sie haben billig gekauft. Er vergißt nie zu sagen, das paßt zum Teil, wenn er 'ne alte Farbe andringen will; zu den Alten sagt er „Gnädiges Fräulein“ und zu den Jungen „Gnädige Frau“ — das zieht, und da kommen sie alle wieder, wenn die Ware auch noch so schlecht ist!“

— (Ein Ehrenbecher). Eine zweifelhafte Auszeichnung ist, so schreibt man der „Straßb. Post“ aus dem bairischen Oberlande, durch die allzu große Sparsamkeit eines Gesangsvereins dem Vorstande des letzteren zu Theil geworden. Derselbe blickte auf eine 25jährige Wirksamkeit im Verein zurück, welchen bedeutungsvollen Aulatz die Mitglieder nicht vorübergehen lassen wollten, ohne ihrem Vorstande eine sinnige Auszeichnung zu erweisen. Zu diesem Zwecke beschloß man, ihm einen Pokal zu überreichen, und da gerade ein Viehhändler einen solchen besaß, den er feinerzeit als Prämie erhalten hatte und denselben zu billigem Preise anbot, so kaufte man

den Pokal. Mit nicht geringem Stolge wurde dieses Ehrenzeichen dem Jubilar am Sylvesterabend in feierlicher Weise übergeben. Der also Beschenkte dankte tiefgerührt. Als er zu Hause das Kleinod genau musterte, konnte er am Fuße des Pokals folgende Inschrift lesen: „Zweiter Preis für den besten Ochsen.“

— Zur Feier seines 70. Geburtstages wurde einem Lehrer die Widmung: „Aus Liebe für empfangene Hiebe! Ein dankbarer Schüler!“

Na obr, su a Gruß Haus.

Ane neue Schul mißt möch gebaut warn. Rech Kinner wär'n's wurn, nach a Schulmostr blü vorkam warn, a Hilslehrer drweistu, daß de Gemanadelasten net je sehr wärsen — se sohen obr warm de Bauern! Do wur nu beschleriet unner de Gemandegrußen, dr Herr Pfarrer wur gefrogt, ob dr Schulmostr wullt sei Rennung mit drzu gahn. Gemaffn wur, Afschleg wurn gemacht, ah a paar annere Schuldeiser oesah. Dalest lome se aberi, an Abau zu mach ane ale Haus. Nei Meter blüts Selengebeid lang warn. Nu wursch neigmeld an de Amtshauptmaschaft noch Anneberg um de Genahmigung togtlich drhoft.

Wie nu obr dos Schreim nei kam aus Amt, to lieft'o aner, lieft's wieder, schittelt sen gro'n Kupp, lieft's nach amol, giebt's weiter un machet, a rach vertrackt Gesicht, als wigt'r nicht draus ze machen. Dr annere darcht's a paarmol, wackelt ah mit sen Kupp, buhet nocher sei Bril, machet de Rang noch was g'ößer un giebt's ah weiter. Nu lasen noch a paar — alle gucken sich drnocher gruf o, in us amol gibt a Gelacht lus, was nar's Zeig darbleit. Nu war 'ne halt a Sarnfieder aufgange.

Nu wur dr Beschad geschriem. Do tosn nu de gutn

Zeit, se darsjetn schie bau, se söltn nar bei dan Bau weder Schüdt noch Darsjer beriechen.

Übr dan Schreimbrieff bom die siq nu net schlaht gewunnert. Se sei noch amol nei noch Anneberg. Do wursch nu gefah, se hättin doch en Abau machn wulln von nei Reiten nuja, un se söltn nar dodrbei de Schüdt un Ddrfer änglieh.

Dos denkt m'r obr ah net! Hatten die doch Metr gemont un's mitu Reiten vermahrt, su hot sich de Sach drnocher r'sche aufg'elärt. Wärs dos obr a Haus wurn — bis iber Champ nau. Gelacht is noch lange wurn dodrber. (Glück auf.)

Der Friedel und die Nachtigall.

Der Friedel zählte zwanzig laum, War frisch und jugenosroh, Und schlug die Nachtigall im Baum, Dann sprach der Friedel so: „Flieg' auf, flieg' auf, Frau Nachtigall, Und grüß' mein Lieb vieltausendmal!“

Der Friedel von der Freude schied, Sein Herz war sterbenswund, Und sang die Nachtigall ihr Lied, So sprach sein bleicher Mund: „O Nachtigall sei still, sei still! Mein armes Herz brechen will.“

Jetzt hat er Kungeln überall, Sein Vochenhaar verblich, Und hüt er eine Nachtigall, Dann denkt er so bei sich: „Die Nachtigall ein Vogel ist, Der freilich singt und Würmer frist.“

finnige Berliner Volkstheater „Von Stufe zu Stufe“ gegeben. Die Aufführung war eine gute, von lebhaftem Beifall begleitete, und wurden die einzelnen Rollen von ihren Darstellern gut gespielt. Namentlich der ehrliche gefinnungstüchtige „Ernst Wohlgemuth“ des Herrn Schmidt, sowie der Studienrath Lerche, die leichtsinnige Puhmacherin Marie, welche sich trotz ihres schlechten Lebenswandels doch ein Fünkchen Ehrlichkeit und Treue bewahrt hat, die immer feste Handfuchsherrin Elise, die hübsche Elsette, aber auch der kernige Fielesherburch Hübich waren Charakterfiguren, so lebensreue, wie man sie nicht besser auf größeren Bühnen sehen kann. Das Publikum verließ vollkommen befriedigt den Saal mit dem Wunsche, daß die überaus geungene Aufführung noch einmal wiederholt werden möchte.

Bei der heranabenden Frühjahrsaison möchten wir unsere Leser darauf aufmerksam machen, bei etwaigem Bedarf von Frühjahrs-Modestücken oder Kleidungsstücken für Konfirmanden unsere hiesigen Geschäftskollegen zu bevorzugen, man kauft hier im Orte billiger und besser, als in der Großstadt und ist jederzeit in der Lage, die Sachen umzutauschen. Auch sind unsere Ladeninhaber stets bereit, große Auswahl vom Besten und zu allerbilligsten Preisen zu bieten. Also, liebe Leser, kauft Euern Bedarf im Orte!

Die Petitions-Deputation der zweiten Kammer schlägt der letzteren bezüglich der Petition um Herstellung einer normalspurigen Eisenbahnlinie Thum-Zwönitz-Schönfeld-Geier vor, die Kammer wolle beschließen: Die Herstellung einer geeigneten normalspurigen Verbindung der Chemnitz-Aue-Bober Eisenbahn von Zwönitz ab mit der Annaberg-Schwarzenberger Linie und Einmündung derselben zwischen Scheibenberg und Schlettau, unter Berücksichtigung der Städte Grünhain und Eiterlein, der königlichen Staatsregierung zur Erwägung zu übergeben, den Inhalt der Petitionen, insoweit er sich auf den Anschluß der Schmalzspurbahn von Geier und Thum an vorerwähnte Verbindungslinie, sowie auf Fortsetzung der Schmalzspurbahn von Ehrenfriedersdorf nach Tannenberg an der Geier-Schönfelder Schmalzspurbahn bezieht, sowie die Petition der Gemeinde Bernsdorf der königlichen Staatsregierung zur Kenntnisaufnahme zu übergeben und den übrigen Inhalt der Petitionen auf sich beruhen zu lassen. — Bezüglich der Petitionen, die Ständekammer wolle die Personalausweise Niederösterreich zu einer Güterhaltestelle erweitern, jedoch in der Voraussetzung, daß die jetzige Güterhaltestelle verbleibe, beantragt die Deputation, die Kammer beschließen, diese Petitionen der königlichen Staatsregierung zur Kenntnisaufnahme zu übergeben.

Verhandlungen des Gewerbevereins Aue.

Sammlung am 20. Februar 1894.

Der stellvert. Vorsitzende Herr Direktor Dreher teilt nach herzlicher Begrüßung der Anwesenden zunächst berichten mit, was in geschäftlichen Angelegenheiten des Vereins seit der letzten Versammlung zu erledigen war. Be-

sonders erwähnt sei davon, daß Herr Fabrikant Papst die auf ihn in der außerordentlichen General-Versammlung gefällte Wahl zum Vorsitzenden des Vereins dankend angenommen hat. Das darauf bezügliche Schreiben des Herrn Papst gelangt zur Verlesung.

Der Mitunterzeichnung einer eingesandten Petition an den Reichstag vom Verein Berliner Mechaniker, in welcher berührt wird, daß das mit Oktober dieses Jahres einzuführende Gesetz, die Sonntagsruhe betr., den Unterricht der gewerblichen Fortbildungsschulen stark schädige, und worin hierfür um eine Ausnahme gebeten wird, tritt man zwar nicht bei, es soll jedoch die Angelegenheit in einem der nächsten Sitzungen des Vereins eingehender behandelt und auch eventuell den Bruder-Vereinen des Gau-Verbands ein gemeinsames Vorgehen vorgeschlagen werden.

Von mehreren Offerten zur Abhaltung von Vorträgen im Verein ist man nicht abgeneigt, auf diejenige eines Herrn Reich aus Hannover einzugehen und als Vortragsthema: „Die gewaltigen Werke der Naturkräfte zwischen Himmel und Erde“ zu wählen.

Mit dem Bruder-Verein Glauchau, der auch den Redner hören will, sollen weitere Verhandlungen in der Angelegenheit gepflogen werden.

Von einem eingesandten Werkchen: „Der Gewerbe-Unternehmer“ welches auf Grund der deutschen Reichsgewerbe-Ordnung vom Rathsbremer Otto Hartlich i. S. bearbeitet worden ist und nützliche schriftliche Anleitungen enthält, sollen mehrere Exemplare für die Bibliothek angeschafft werden, daselbe wird auch den Mitgliedern zur Anschaffung empfohlen. Eingezogene 45 Druckexemplare des von Herrn Stadtrat Hesse von der Bauverbands-Versammlung ergebirgischer Gewerbevereine zu Glauchau gehaltenen Vortrages: „Der Befähigungs-Nachweis“ nach dem Hermann'schen Gesetz-Entwurf u. nach dem Entwurfe des Herrn Handelsminister v. Dellepsch sollen unter den Mitgliedern zur Verlesung und Verteilung gelangen. Den Vortrag des Abends hielt der Herr stellvert. Vorsitzende, er schilderte in demselben in eingehender Weise die Lage des heutigen Handwerkerstandes und die auf Einführung des Befähigungs-Nachweises gerichtete neuere deutsche Handwerkerbewegung.

Die Anwesenden empfingen ein klares Bild darüber wie das heute in Handwerkerkreisen vorhandene Verlangen nach dem Befähigungsnachweis nach und nach entstanden. Die Mitteilungen des Vortragenden werden zu den Darlegungen in dem Hesse'schen Vortrage eine willkommene Zugabe bilden.

Der Vortrag fand den verdienten Beifall und Dank der Versammlung.

Zur Aufnahme in den Verein gelangen 2 Mitglieder.

Briefkasten.

Herrn K. A. hier. Sie wundern sich, daß wir keine Reichstagsberichte bringen und den politischen Teil unserer Zeitung zu sehr einschränken. Sie müssen aber bedenken, daß unsere Zeitung ein „Lokalblatt“, kein politisches Blatt sein soll. Es

ist deshalb unsere Pflicht, in erster Linie unsere lokalen Interessen zu vertreten. Von der Politik bringen wir deshalb nur das unbedingt Wissenswürdige, keinen überflüssigen Parteilang u. sonstigen unnötigen politischen Ballast, dagegen zur angenehmen Unterhaltung in der Familie spannende Erzählungen, Romane und Novellen unserer beliebtesten Schriftsteller, und bemühen uns, die öffentlichen Angelegenheiten des Vaterlandes in unparteiischer unsere Interessen fördernder Weise zu besprechen und allen unsere lokalen Verhältnisse fördernden Fragen ein aufrichtiges Wort zu widmen und dieses Streben verdanken wir die Erfolge, welche unsere Zeitung in der kurzen Zeit ihres Bestehens zu einem gern gelesenen, kaum zu entbehrenden Familienblatt gemacht haben.

Mit Gruß! Die Red.

Kirchen-Nachrichten für Aue.

Mittwoch, den 28. Februar abends 8 Uhr 2. Passions-Wochen-Gottesdienst. P. Kaiser.

Donnerstag, den 1. März abends 8 Uhr Bibelstunde in der Schule zu Auerhammer über Ps. 6: P. Kaiser.

Freitag, den 2. März vorm. 9 Uhr Wochen-Kommunion.

Chemischer Marktpreise

vom 24. Februar 1894.

Pro 100 Kilo.	
Weizen russische Sorten, Mt.	7,90 bis Mt. 8,10
poln., weiß u. bunt,	" " " " " "
säch., gelb u. weiß,	6,85 " " " " "
Roggen preussischer	6,30 " " " " "
sächsischer	6, " " " " "
russischer	" " " " "
Brangerste	" " " " " "
Futtergerste	6, " " " " "
Hafers, sächsischer	" " " " "
preussischer	7,65 " " " " "
Roh-Erbjen	8,50 " " " " "
Mahl- u. Futter-Erbjen	8, " " " " "
Heu	5,80 " " " " "
Stroh	3,50 " " " " "
Kartoffeln	2, " " " " "
Butter pro 1 Kilo	2,40 " " " " "

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe — ab eigener

Fabrik — schwarze, weiße und farbige — v. 75 Pf. bis Mt. 18,65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qualitäten und 2000 versch. Farben, Dessins etc., **Porto- und Steuerfrei ins Haus!** Katalog und Muster umgehend. **G. Heineberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hof.), Zürich.**

Cheviots und Belours à Mt. 4.45 Pfg. per Meter

versenden jede beliebige Meterzahl an Jedermann. Erstes Deutsches Luchverhandels-Gesellschaft **Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Fabrik-Depot. Muster umgehend franco.**

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 1. Oktober 1893.

Aue - Chemnitz				Annaberg - Aue - Berzdorf				Berzdorf - Aue - Annaberg										
ab Aue	4,54	8,27	1,23	6,85	ab Annaberg	5,58	9,20	2,26	7,85	ab Leipzig	11,35	6,55	7,21	9,20	1,04	8,45	7,17	
Zwota	5,44	9,19	2,10	7,31	Schlettau	6,40	9,57	3,04	8,15	in Berzdorf	1,53	8,29	9,52	11,40	3,03	6,01	9,29	
Jägergrün	6,41	10,15	3,07	8,27	Schleibenberg	6,51	10,08	3,15	8,26	ab Berzdorf	1,50	8,33	9,53	12,15	3,11	6,18	9,29	
Schönfeld	7,11	10,38	3,55	8,51	Rittweiba-Pl.	7,11	10,28	3,35	8,46	in Zwisdau	2,05	8,50	10,13	12,36	3,38	6,39	9,49	
Eibenforst	7,21	10,46	4,05	9, " " "	Grünhain	7,24	10,42	3,52	9,01	ab	5,17	8,58	11,16	1,23	3,35	7, " " "	10,56	
Blauenhof	7,87	11, " " "	4,21	9,14	Schwarzenberg	4,41	7,37	10,54	4,16	Bischof	5,57	9,19	11,33	1,45	3,55	7,23	11,16	
Bosau	7,47	10,02	11,08	4,81	Zauter	4,51	7,48	11,06	1,04	Wiesenburg	5,50	9,32	11,44	1,59	4,08	7,36	11,28	
in Aue	8,03	10,18	11,21	4,47	in Aue	5,08	8,01	11,19	1,15	St. Gartenst.	6,10	9,53	12, " " "	2,21	4,28	7,59	11,47	
ab Aue	5,30	8,17	11,26	4,59	ab Aue	5,05	8,15	11,34	1,17	R. Schlemma	6,27	10, " " "	2,39	4,44	8,15	12,03		
Niederösterreich	5,43	8,30	11,39	5,12	R. Schlemma	5,16	8,28	11,48	1,27	in Aue	6,44	10,29	12,24	3,04	5,07	8,34	10,07	
Ebnitz	5,54	8,41	11,49	5,22	St. Gartenst.	5,28	8,40	12,01	1,39	Zauter	6,59	10,44	12,36	3,18	5,20	8,49	10,32	
Zwönitz	6,12	8,58	12,05	5,39	Wiesenburg	5,48	9,03	12,22	1,57	Schwarzenberg	7,14	10,59	12,45	3,32	5,39	9,09	10,45	
Bursfelde	6,51	9,38	12,44	6,21	Bischof	6, " " "	9,16	12,35	2,08	Grünhain	7,23	11,08	" " "	3,47	5,45	9,22		
in Chemnitz	7,34	10,23	1,28	7,08	in Zwisdau	6,18	9,33	12,53	2,24	Rittweiba-Pl.	7,36	11,24	" " "	4,04	6,01	9,38		
ab Chemnitz	8,48	11,88	1,38	8,08	ab	6,33	9,45	1,20	2,35	Schleibenberg	7,56	11,45	" " "	4,29	6,30	10,03		
in Dresden	11,30	2,18	4,15	11,10	in Berzdorf	6,48	10,06	1,40	2,54	Schlettau	8,14	12, " " "	4,46	6,51	10,18			
Chemnitz - Aue - Aue	5, " " "	" " "	" " "	" " "	in Leipzig	8,17	12,39	1,52	6,58	in Annaberg	8,47	12,33	" " "	5,24	7,35	10,53		
ab	5, " " "	" " "	" " "	" " "	Schwarzenberg - Johannsgeorgenstadt	" " "	" " "	" " "	" " "	Nieder - Schlemma - Schneeberg	" " "	" " "	" " "	" " "	" " "	" " "	" " "	
in	5, " " "	" " "	" " "	" " "	ab Schwarzenberg Bahnhof	7,88	11,13	5,41	9,23	ab R. Schlemma	6,28	8,34	10,14	12,17	2,42	5,19	8,19	10,14
ab	5, " " "	" " "	" " "	" " "	Antonsthal	8,12	11,49	6,15	9,55	in Schneeberg	6,53	8,59	10,39	12,41	3,07	5,44	8,43	10,38
in	5, " " "	" " "	" " "	" " "	Breitenhof	8,27	12,05	6,30	10,06	Schneeberg - Nieder - Schlemma	" " "	" " "	" " "	" " "	" " "	" " "	" " "	
ab	5, " " "	" " "	" " "	" " "	in Johannsgeorgenstadt	8,52	12,31	6,57	10,83	ab Schneeberg	4,49	7,53	9,14	11,09	1, " " "	4,09	7,17	9,34
in	5, " " "	" " "	" " "	" " "	Johannsgeorgenstadt - Schwarzenberg	" " "	" " "	" " "	" " "	in R. Schlemma	5,18	8,19	9,41	11,35	1,24	4,35	7,41	9,58
ab	5, " " "	" " "	" " "	" " "	ab Johannsgeorgenstadt	5,51	9,23	2,46	7,42	Grünhain - Oberlüttersgrün	" " "	" " "	" " "	" " "	" " "	" " "	" " "	
in	5, " " "	" " "	" " "	" " "	Breitenhof	6,19	9,52	3,19	8,08	ab Grünhain	7,38	11,10	" " "	3,58	9,23	" " "	" " "	
ab	5, " " "	" " "	" " "	" " "	Antonsthal	6,32	10,06	3,37	8,21	in Oberlüttersgrün	8,18	11,56	" " "	4,43	10,03	" " "	" " "	
in	5, " " "	" " "	" " "	" " "	in Schwarzenberg Bahnhof	7,03	10,38	4,12	8,53	Oberlüttersgrün - Grünhain	" " "	" " "	" " "	" " "	" " "	" " "	" " "	
ab	5, " " "	" " "	" " "	" " "	Stollberg - Zwönitz	" " "	" " "	" " "	" " "	ab Oberlüttersgrün	6,30	9,54	" " "	2,54	8,11	" " "	" " "	
in	5, " " "	" " "	" " "	" " "	ab Stollb.	5,13	8,59	2,23	9,36	in Grünhain	7,13	10,38	" " "	3,38	8,54	" " "	" " "	
in	5, " " "	" " "	" " "	" " "	in Zwönitz	6,01	9,41	4,17	10,08	ab Oberlüttersgrün	6,30	9,54	" " "	2,54	8,11	" " "	" " "	
in	5, " " "	" " "	" " "	" " "	in Stollb.	8,16	12,56	6,20	11,11	in Grünhain	7,13	10,38	" " "	3,38	8,54	" " "	" " "	

Elfenbein-Seife

mit der Schutzmarke „Elefant“ wäscht in hartem und kaltem Wasser gleich schön, giebt eine blendend weiße Wäsche mit angenehmem erfrischendem Geruch, besitzt eine außerordentliche Waschkraft und Ergiebigkeit, denn schon mit einem ganz geringen Quantum kann man bedeut. Erfolge erzielen, eignet sich durch ihren hohen Fettgehalt, sowie durch ihre Milde ganz besonders zum Toilettegebrauch und ist in Folge dieser Vorzüge die beste und billigste Seife zum täglichen Gebrauch in der Hauswirtschaft. Ueberall zu haben, Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Die geübten Hausfrauen wollen beim Einkauf auf Schutzmarke „Elefant“ achten und ganz ausdrücklich die echte Elfenbein-Seife von Günther & Haussner in Chemnitz verlangen. In Stücken à 125 Gramm 10 Pf., 250 Gramm 20 Pf.

Franz Christoph's Fußboden-Glanzack

sofort trockenend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar in gelbbrauner, mahagoni, nußbaum, eichen und grauer Farbe kreisförmig geteilt, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame trocknende, das der Leifarbe und dem Deckel eigen, vermieden wird.

Franz Christoph, Berlin NW., Mittelstr. 11.
Filialen in Prag-Cavallmühl und Zürich-Nußbergstr.
Niederlage in Aue: Carl Baumann's Nachf.

Bekanntmachung!
Den Eingang
der Saison-Neuheiten
 in fertiger
Herren- & Knaben-Confection
 zeigen hiermit an
Aue. J. Epstein & Co.
 Bekkerhaus.

Eine Million

ist in America und England schon von dem neuesten Gesangs- und Tanzwalzer gekauft worden:

Nach dem Ball

genannt „Blumenwalzer“ von Ch. S. Harris.

Preis desselben:

für Klavier à 2 ms (2händig)	1.50	für 2 Violinen, Bratsche u. Violonzello	1.50
do. „ 2 ms u. 2 Violinen	1.25	für Flöte allein	0.60
do. „ 2 ms u. 1 Violine	1.25	für 2 Flöten	1.50
do. „ 2 ms u. 2 Flöten	1.50	für Fagott	0.60
do. „ 2 ms u. 1 Flöte	1.25	für Fagott	0.60
do. „ 2 ms u. Fagott	1.25	do. u. 2 Violinen	1.25
do. „ 4 ms (4händig)	1.20	do. u. 1 Violine	1.50
do. „ 4 ms u. 2 Violinen	1.70	do. u. 2 Flöten	1.25
do. „ 4 ms u. 1 Violine	1.50	do. u. 1 Flöte	1.50
do. „ 4 ms u. 2 Flöten	1.70	für 2 Fagotten	1.50
do. „ 4 ms u. 1 Flöte	1.50	do. u. 2 Violinen	1.70
do. „ 4 ms u. Fagott	1.50	do. u. 1 Violine	1.50
für Violine allein	0.60	do. u. 2 Flöten	1.70
für 2 Violinen	1.50	do. u. 1 Flöte	1.50

Die Ausgabe für Klavier, Violine, Flöte, Fagott u. Violoncello (Pariser Besetz.) 1.—.
 Die Anschaffung dieses wirklich schönen Walzers ist sehr zu empfehlen. Die Melodie ist leicht u. gefällig.
 Verzeichnis billiger Musikalien für die verschiedensten Instrumente gratis und franko.
G. O. Uhse, Musikverlag, Berlin O., Grünertweg 95.

Die Fabrik für
Möbel-Ausstattungen
Rother & Kuntze
 Chemnitz, Kronenstrasse 6, der Reichsbank gegenüber
 liefert
Wohnungs-Einrichtungen
 von 300 bis 1000, 1500, 2000, 2500, 3000, 4000 bis 10000 Mk.

Gutes Zimmer.

1 Plüschgarnitur, 1 Sopha, 2 Fauteuils	Mk. 210
1 nussb., matt u. bl. Salontisch	42
1 nussb., matt u. blank Trumeau	80
4 nussb., matt u. bl. Stühle	44

Wohnzimmer.

1 Divan mit Fantasiestoff u. Schlafenrichtung	Mk. 78
1 nussb., matt u. bl. Buffet	165
1 nussb., matt u. bl. Ausziehtisch	65
1 nussbaum, matt und blank Spiegel mit Spind	70
6 Rohrlehnstühle mit Muschel	54

Schlafzimmer.

2 Muschelbettstellen mit Federböden und Keilk.	Mk. 106
1 Nachtschrank mit Marmor	14
1 Waschtisch mit Marmor	30
1 Spiegel	12
2 Stühle	10
1 Kleiderschrank, 2thürig	40

Küche.

1 gr. Küchenbuffet, altd.	Mk. 48
1 Küchentisch m. hartem Blatt	16
2 Küchenstühle	5
1 Küchenrahmen	4

Mk. 1200

Zur Ergänzung werden auch einzelne Stücke billig abgegeben.
 Garantie für solide Arbeit und gute Polsterung.
Coulante Bedingungen.
Grösstes Etablissement Sachsens. Sonntags geöffnet.

A. E. Alippi, Zwickau, Bandagist
 empfiehlt
 Bruchbänder, genau passend, Leibbinden, Kutturvorfalbandagen und alle Sorten Fesseln, Geradhalter, Weinschienen u. s. w.
 Pariser Artikel zu 1., 2., 3., 5 Mk. p. Dg.
 Für Damen weibliche Bedienung.

Columbia-Weltausstellung
 1492 Chicago 1893.
TELEGRAMM!
An die verehrlichen Hausfrauen!
 Das beliebte Kaffeesurrogat „Scheuer's Ritter- u. Doppel-Ritter-Kaffee“, bester, billigster und gesündester Ersatz für Bohnenkaffee, erhielt auf der Weltausstellung 1492 Chicago 1893 die höchste Auszeichnung:
Medaille nebst Diplom!
 „Nur das Gute bewährt sich!“ „Scheuer's Ritter- und Doppel-Ritter-Kaffee“ haben allen Erzeugnissen dieser Art den Rang abgelaufen und wurden überall, wo sie ausgestellt waren, preisgekrönt.
 In allen Handlungen zu haben.

Illustrirte Frauen-Zeitung.
 Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.
 Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.
 Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Literatur, Kunstgewerbliches, Aus der Frauenwelt. Circa 200 Vollbilder in Farb-Abbildungen.
 Beiblätter: Gärtnerei, Hauswirthschaftliches, Mode und Handarbeiten.
 Modenblatt: Etwa 2000 Abbildungen, 14 Schnittmuster-Beilagen, 24 farbige Modenbilder, 8 Extra-Blätter, 8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten.
 Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 2 Mk. 50 Pf. oder 1 fl. 50 Kr. vierteljährlich jederzeit angenommen. Außerdem erscheint eine große Ausgabe mit allen Kupfern unter Zugabe von 36 großen farbigen Modenbildern, also im Ganzen 60, zum Preise von 4 Mk. 25 Pf. oder 2 fl. 55 Kr. Probe-Hefte gratis und franco in allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W. Potsdamerstr. 58; Wien I. Operngasse 5.

Spezial-Recepte
 für Glanzwische, Wagen- u. Maschinenfett, Schmier- u. Putzmittel, Lack, Firnis, Farben, Tinten, Leim, Kitt, Seifen, Parfüms u. dergl. Artikel etc. u. neuester Preis billig.
 Erwerbs-Katalog für Jedern. gratis u. fr.
W. Schiller & Co., Charlottenburg-Berlin.

„Unbezahlbar“
 ist **Crème Grolsch** zur Verschönerung u. Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- u. Leberflecke, Mitesser, Nasenröthe etc. Preis 1.20 Mk. Grolschseife dazu 80 Pf. Erzeuger: J. Grolsch in Brunn.
 Das Schönheitsgericht des Landgerichts 1 in Berlin u. das Amtsgericht in Freiburg (Baden) erkannten, dass Crème Grolsch kein Geheimmittel, sondern ein zur Verschönerung des Körpers dienender Toiletteartikel ist. Käuflich in Parfümerie-, Droguenhandlungen u. bei Frisuren. Wo nicht vorrätig auch zu beziehen aus der Apotheke zu Leipzig-Schkeuditz.

Buckskin, Kammgarn, Cheviot
 aller Art für Herren, sowie Damen-Mantelstoffe, jedes Maass vom Esgrößen, billiger als im Laden oder beim Schneider.
 Gross Auswahl. Muster franco.
Otto Böhme
 Tuch-Grosshandlung
 Berlin SO. Adlersb. 35.

Lieben Sie
 einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:
Bergmann's Liliemilch-Seife
 von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul.
 (Se hat am Marke: Zwei Bergmänner).
 Bestes Mittel gegen Sommersprossen, sowie alle Hautunreinigkeiten. à Stück 50 Pf. bei Apoth. Kuntze, Aue.

Gummi-Artikel,
 bestes französisches Fabrikat empfiehlt M. Rudolph's Versandhaus, Dresden A., Jacobsgasse 6. Ausjählige Preisliste in geschlossenem Brief.

Herzlicher Dank.
 Zurückgekehrt vom Grabe meiner geliebten Gattin, unserer untergegangenen Mutter, Schwieger- und Großmutter, **Frau Theresie Reuther,** geb. Unger,
 fühlen wir uns veranlaßt, allen unseren werthen Freunden und Bekannten von Nah und Fern unseren verbindlichsten Dank auszusprechen. Dank für den reichen Blumen Schmuck und für die zahlreiche Begleitung zu der letzten Ruhestätte der Entschlafenen, sowie Hrn. Doct. Dr. Steinhilber für die an Grabe gesprochenen Trostesworte.
 Rohnitz u. Aue, den 24. Febr. 1894.
Der tieftrauernde Gatte nebst Angehörigen.

Feinstes Masthiesfleisch
 empfiehlt von heute an
Geinrich Böhme, Fleischermstr.
 Aue-Neustadt.

Pferdeknecht-Besuch.
 Ich suche zum baldigen Antritt einen Pferd-knecht, der die Feidarbeit versteht.
S. Günther, Mühlengast,
 Niederschlema.
 Ein junger Mann, der Lust hat
Buchdrucker
 zu werden, kann unter günstigen Bedingungen Stellung erhalten in der
Auer Zeitungs-Druckerei
 in Aue.
 Gute Behandlung. — Kost und Logis im Hause.